



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut Cluster 5 / Geschichte der Archäologie

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2015**

Seite / Page **219–222**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/521/4348> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2015-p219-222-v4348.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2015 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

## CLUSTER 5

### Geschichte der Archäologie



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2015  
urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2015-18-4



**Sprecher und Sprecherin des Clusters:** O. Dally, Th. Fröhlich, Chr. Jansen (Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Trier), M. Linder.

**Leitung der im Bericht erwähnten Projekte:** Chr. Jansen (Geschichte des DAI von 1900–1979), G. Brands, M. Maischberger (Hrsg., Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus, Band 2), Th. Fröhlich, M. Unger (Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme: primäre Dokumentationsmaterialien des 19. und 20. Jahrhunderts im Deutschen Archäologischen Institut Rom), S. Voss (Die Geschichte der Abteilung Kairo im Spannungsfeld politischer Interessen, Band 2).

**Kontakt:** ortwin.dally@dainst.de, thomas.froehlich@dainst.de, jansen@uni-trier.de, monika.linder@dainst.de.

#### Inhalte und Ziele des Clusters 2015

Im Rahmen des Clusters 5 zur Geschichte der Archäologie wurden 2015 die verschiedenen Arbeitsvorhaben und Themenschwerpunkte weiter ausgebaut. An den Archiven der Zentrale und der Abteilung Rom konnten Archivarinnen eingestellt werden, die nicht nur die bereits intensiv betriebene Strukturierung und Digitalisierung von Archivbeständen fortführen, sondern auch Recherchen unterstützen. In Verbindung hiermit entstehen mediengeschichtliche Arbeiten – an der Zentrale in Kooperation mit dem DFG-Exzellenzcluster TOPOI, an der Abteilung Rom in Zusammenhang mit dem DFG-Projekt „Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme: primäre Dokumentationsmaterialien des 19. und 20. Jahrhunderts im DAI Rom“, das 2015 abgeschlossen wurde. Hier konnte ein neues mediengeschichtliches Dissertationsvorhaben von M. Unger auf den Weg gebracht werden, dessen Ziel es ist, anhand des sog. Gerhardt'schen Apparats Zeichnungen als primäres Dokumentationsmedium der Archäologie der 1. Hälfte des

19. Jahrhunderts in ihrer kommunikativen Funktion zu untersuchen und dabei der Frage nachzugehen, wie die Zeichnungen im Zusammenspiel zwischen Zeichner und Archäologen entstanden sind, wie in welcher Form sie verbreitet, diskutiert und publiziert worden sind, und wie sie sich wiederum auf den Zugang zur Antike ausgewirkt haben.

Unvermindert bedeutsam ist der Themenschwerpunkt zur Geschichte der Archäologie und des DAI im Verlaufe des 20. Jahrhunderts mit einem besonderen Fokus auf dem Zeitraum von 1900 bis in die Nachkriegsjahre hinein.

Im Rahmen des Beiratstreffens im Dezember 2015 in der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt, bei dem Th. Fröhlich zum 4. Sprecher des Clusters gewählt wurde, wurde u. a. der Stand des von M. Maischberger (Antikensammlung SMB, Berlin) und G. Brands (Universität Halle-Wittenberg) koordinierten Publikationsvorhabens „Lebensbilder II“ sowie des 2. Bandes der von S. Voss verfassten Geschichte der Abteilung Kairo des DAI von 1900–1979 diskutiert. Beide sollen im Verlaufe des Jahres 2016 abgeschlossen bzw. zum Druck gebracht werden.

Ein dritter thematischer Schwerpunkt befasst sich schließlich mit Archäologie und Krieg. Am 26. und 27. November 2015 fand in Halle (Saale) hierzu eine zweite Tagung statt. Es war die Fortsetzung einer gleichnamigen Tagung ein Jahr zuvor im Karl-Marx-Haus in Trier. Die damaligen Organisatoren, Chr. Jansen (Neuere Geschichte, Uni Trier) und S. Hansen (Eurasien-Abteilung des DAI, Berlin) hatten sich für die Folgetagung mit M. Eickhoff (NIOD Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam) internationale Verstärkung geholt. Die Tagung fand anlässlich der Ausstellung „KRIEG. Eine archäologische Spurensuche“ im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle an der Saale statt.

Am ersten Tag, der sich mit dem Deutschen Archäologischen Institut und seiner Rolle im Zweiten Weltkrieg beschäftigte, fielen gleich beide Vorträge, die sich mit der Geschichte der Römisch-Germanischen Kommission des DAI (RGK) beschäftigen sollten, wegen Krankheit aus. Anstelle von K. Becker und S. Weyrich sprang kurzfristig ein Mitglied des Beirats von Cluster 5, der pensionierte frühere Leiter der RGK S. von Schnurbein ein und beleuchtete die wichtigsten Forscher der RGK und ihre Verwicklung in die gleichgeschaltete

Wissenschaftskultur sowohl im Ersten wie im Zweiten Weltkrieg. Am Nachmittag hielt A. Kankleit, eine kulturelle Mittlerin zwischen Griechenland und Deutschland, einen Überblicksvortrag über die Abteilung Athen des DAI während des Dritten Reichs.

Der zweite Teil der Tagung war Archäologen als Teil der deutschen Besatzungsmacht gewidmet. Die letzten Jahrzehnte haben zu diesem Thema viele neue Erkenntnisse gebracht, vor allem zu den Biografien der Protagonisten, den beteiligten Institutionen, den unter Kriegsbedingungen durchgeführten Ausgrabungen (vielfach Raubgrabungen), zur kulturellen Propaganda und auch zur wissenschaftlichen Auswertung der Grabungsfunde. Gerade weil es hier um Wissenschaft(ler) als Teil der Besatzungspolitik geht, wobei die Archäologie sowohl zur Germanisierung als auch zur Entnationalisierung der besetzten Länder beitragen sollte, wird die moralische Dimension dieser archäologischen Aktivitäten immer wieder und mit Recht diskutiert – so auch einmal mehr sehr engagiert und teilweise kontrovers auf der Hallenser Tagung. Wie genau war die Archäologie verknüpft mit dem NS-Terror in den besetzten Gebieten? Welche Formen archäologischer Kollaboration gab es?

Die vier Beiträge der Sektion sprachen diese Themen und Fragen an, wobei sich die Diskussion insbesondere darauf fokussierte, wie Raub und Zwangsarbeit im Rahmen damaliger Grabungen zu definieren und zu bewerten seien, welche Restitutionsansprüche sich daraus bis heute ergeben. Während auch H. Fehr abgesagt hatte, besprach D. Schlegelmilch in ihrem Vortrag „*Nach Hamburg und Wewelsburg habe ich eine Menge Beutematerial aus Kiew und Dnjepro gebracht...* Die Rolle des SS-Archäologen Wilhelm Jordan beim Kulturgutraub in der Ukraine“. Jordan war seit 1935 als Prähistoriker auf der Wewelsburg und seit 1938 auch als Staatlicher Bodendenkmalpfleger für Lippe und das Paderborner Land tätig sowie während seines Kriegseinsatzes seit Februar 1942 als SS-Wehrgeologe in der Ukraine, wo er an den Plünderungen von Museen, insbesondere auf der Krim, beteiligt war. Auf der Wewelsburg ließ er KZ-Häftlinge für sich arbeiten.

Der Vortrag „Eine verlässliche Waffe im Volkstumskampf“ von M. Wedekind galt der Archäologie und Frühgeschichtsforschung im Alpen-Adria-

Raum zwischen 1939 und 1945 und ihrer Rolle als Legitimationswissenschaften nationalsozialistischer Besatzungs- und Expansionspolitik im Alpen-Adria-Raum. Wedekind ging besonders auf die Handlungsspielräume und Zielsetzungen sowie die Ausprägung der deutschen Okkupationsherrschaft ein. In ihrem Vortrag „Nationalsozialistische Archäologie in den besetzten Westgebieten (Frankreich, BeNeLux)“ berichtete R. Perschke über ihr Forschungsprojekt zur archäologischen Provenienzforschung in den ehemals besetzten Westgebieten. Sie beschrieb das noch wenig bekannte Wirken archäologisch geschulter Wehrmachtsangehöriger zwischen 1940 und 1944, insbesondere in Frankreich. Weder vor der Sprengung von Menhiren, noch dem Einbau von Bunkern des Atlantikwalls in Megalithgräber schreckten sie zurück.

J. Schachtmann fokussierte in ihrem Vortrag „Zwangsarbeiter auf archäologischen Ausgrabungen und in Museen während des Zweiten Weltkriegs“ einen noch kaum erforschten Aspekt des Themas „Archäologie und Krieg“: den Einsatz von Zwangsarbeitern in der Prähistorischen Archäologie. Zu diesen Formen der Verwicklung von Archäologen in NS-Verbrechen gibt es kaum Material. Relativ gut dokumentiert ist der Einsatz von Zwangsarbeitern aus dem österreichischen KZ Gusen: Häftlinge – zum Beispiel französische Kriegsgefangene – übernahmen die Bergung, Sortierung und Restaurierung von Fundstücken. Die Rolle der Archäologen bei diesen Einsätzen ist schwer zu ermitteln: Ging die Initiative von ihnen aus oder nutzten sie „nur“ die im Dritten Reich gegebenen Möglichkeiten?

Der Direktor des sächsisch-anhaltinischen Landesmuseums H. Meller führte alle Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer durch die Ausstellung „KRIEG. Eine archäologische Spurensuche“, die das Landesmuseum für Archäologie konzipiert hatte, und in deren Mittelpunkt die Dokumentation und archäologische Analyse der Schlacht bei Lützen (1632) und eines Massengrabs mit deren Opfern steht. Anschließend thematisierte die dritte und letzte Sektion der Tagung einen neuen Zweig der archäologischen Forschung, die „Lagerarchäologie“, die Kriegsgefangenen- und Konzentrationslager des 20. Jahrhunderts durch Grabungen erforscht und dokumentiert, und ihre erinnerungspolitische Bedeutung. Den Anfang machte

H. Stadler, der über die „Kosakentragödie“ in Lienz 1945 berichtete – Truppenverbände, die auf deutscher Seite im Krieg gegen die Sowjetunion gekämpft hatten, von den Briten interniert und trotz heftiger Proteste in die Sowjetunion „repatriert“ wurden, wo ihnen die Deportation in den Gulag drohte. B. Hausmair stellte die Frage „Den Terror ergraben. Was soll, kann und darf eine Archäologie des nationalsozialistischen Lagersystems?“ am Beispiel eines erfolgreichen Ausstellungsprojekts in Mauthausen, R. Hirte faszinierte die Zuhörer mit Überlegungen zur „Ding-Pädagogik“, die sich mit Gegenständen verbindet, die bis heute zufällig oder nach systematischen Grabungen auf dem Gelände des KZ und des folgenden sowjetischen Lagers Buchenwald bei Weimar gefunden werden.

Die anregenden und in Halle kontrovers diskutierten Forschungsergebnisse, die auf den beiden Tagungen „Archäologie und Krieg“ vorgestellt wurden und ein neues Forschungsgebiet für die Archäologie öffnen, sollen auch in einem Sammelband des Clusters dokumentiert werden.

**26./27. November** Clustertagung „Archäologie und Krieg“; Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle.

Es sprachen: Chr. Jansen (Trier), S. Hansen (Berlin) und M. Eickhoff (Nimwegen), Begrüßung und Einleitung; S. von Schnurbein (Frankfurt a. M.), Die Römisch-Germanische Kommission im Ersten und Zweiten Weltkrieg; A. Kankleit, Die Abteilung Athen des DAI; R. Stolzenberg (Berlin), Roland Hampe und die archäologischen Aktivitäten während des Dritten Reichs in Griechenland; D. Schlegelmilch (Marburg), *Nach Hamburg und Wewelsburg habe ich eine Menge Beutematerial aus Kiew und Dnjepro gebracht...* Der SS-Archäologe Wilhelm Jordan und seine Rolle beim Kulturgutraub; M. Wedekind (Wien), Eine verlässliche Waffe im Volkstumskampf: Zur Archäologie und Frühgeschichtsforschung im Alpen-Adria-Raum zwischen 1939 und 1945; R. Perschke (Berlin), Nationalsozialistische Archäologie in den besetzten Westgebieten (Frankreich, BeNeLux); H. Fehr (Freiburg), Kolonialismus versus Imperialismus? Archäologie unter deutscher Besatzungsherrschaft während des Zweiten Weltkriegs im West-Ost-Vergleich;



---

J. Schachtmann (Dresden), Zwangsarbeiter auf archäologischen Ausgrabungen und in Museen während des Zweiten Weltkriegs; H. Stadler (Innsbruck), Die Kosakentragödie in Lienz 1945. Eine Repatriierung im archäologischen Befund; B. Hausmair (Konstanz), Den Terror ergraben. Was soll, kann und darf eine Archäologie des nationalsozialistischen Lagersystems?; R. Hirte (Buchenwald), Zeitgeschichtliche Archäologie und Ding-Pädagogik in Buchenwald.